

## Herrn Professor Dr. Fred Klingauf, Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA), zu seinem 65. Geburtstag

Am 24. August 2001 vollendet Professor Dr. FRED KLINGAUF sein 65. Lebensjahr und scheidet damit aus dem aktiven Dienst als Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) zum Monatsende aus. Mit ihm verlässt eine Persönlichkeit die BBA, die das Präsidentenamt ernst- und gewissenhaft, aber auch mit einer Prise Humor, über einen Zeitraum von 13 Jahren ausgefüllt hat.

FRED KLINGAUF, der im Jahre 1936 in Fürstenwalde (Spree) geboren wurde, verbrachte dort auch seine Jugend- und Schulzeit. Auf das Abitur folgte 1954 und 1955 die Ausbildung, einschließlich Praktikum, zum Fachschuldozenten in der Fachrichtung Landwirtschaft in Semper/Rügen und Seelow/Mark. Von 1955 bis 1956 war er als Lehrer an der Fachschule für Landwirtschaft Fürstenwalde tätig. 1956 bis 1958 studierte FRED KLINGAUF die Fachrichtung Landwirtschaft an der Hochschule für Ökonomie in Berlin (Ost). 1959 setzte er sein Studium an der Universität Bonn mit den Fächern Philosophie, Zoologie, Botanik, Chemie und Pflanzenkrankheiten fort. Mit der Dissertation „Abwehr- und Meidereaktionen von Blattläusen (Aphididae) bei Bedrohung durch Räuber und Parasiten“ sowie den Prüfungsfächern Zoologie, Botanik und Pflanzenkrankheiten wurde er 1966 zum Dr. rer. nat. promoviert. Nach Vorlage der Habilitationsschrift „Die Wirtswahl von Blattläusen (Aphididae) und die das Selektionsverhalten steuernden Reize unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzenoberfläche und ihres Wachselbelages“ wurde Dr. F. KLINGAUF die *venia legendi* für das Lehrgebiet „Phytopathologie unter besonderer Berücksichtigung der Entomologie“ durch die Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn im Juni 1973 verliehen. Nach mehrjähriger Assistententätigkeit am Institut für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn wurde Dr. F. KLINGAUF 1976 zum Wissenschaftlichen Rat und Professor ernannt. Gleichzeitig wurde er mit der Leitung der Abteilung Entomologie und Pflanzenschutz beauftragt und im Oktober 1979 zum geschäftsführenden Direktor des Institutes bestellt.

Mitte des Jahres 1980 wechselte Professor Dr. F. KLINGAUF vom Landesdienst in den Bundesdienst: Am 1. August 1980 wurde er nach einem Berufungsverfahren durch den Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zum Direktor und Professor ernannt und mit der Leitung des Institutes für biologische Schädlingsbekämpfung der BBA in Darmstadt beauftragt. Nach einem weiteren Berufungsverfahren wurden von Professor KLINGAUF mit Wirkung vom 1. Juli 1988 die

Geschäfte eines Präsidenten der BBA übernommen. Am 2. September 1988 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten und Professor. Mit seinem Ausscheiden kann Präsident KLINGAUF auf eine Amtszeit in dieser Funktion von insgesamt 13 Jahren und zwei Monaten zurückblicken. Werden dieser Zeit die acht Jahre hinzugerechnet, die er das Institut für biologische Schädlingsbekämpfung der BBA leitete, ergibt sich eine Gesamtzeit von ziemlich genau 21 Jahren, in der er sich ohne Unterbrechung mit großem Engagement für das Wohl der BBA eingesetzt hat. Die Lehrtätigkeit an der Universität Bonn setzte er dort auch nach dem Wechsel in die BBA fort, bis 1982 die Umhabilitation nach Darmstadt erfolgte. Am 30. August 1982 wurde Professor Dr. KLINGAUF zum Honorar-Professor im Fachbereich Biologie der Technischen Hochschule Darmstadt ernannt. Seine Lehrtätigkeit in diesem Fachbereich hat er während seiner gesamten nachfolgenden Dienstzeit als Präsident der BBA beibehalten. Bis zum heutigen Tage liegen 225 Publikationen von ihm vor.



Foto: Doris Fraatz, BBA Braunschweig

Die Leitung des Institutes für Pflanzenkrankheiten in Bonn mit mehr als 100 Mitarbeitern wurde für Professor KLINGAUF als dessen geschäftsführender Direktor zur ersten längerfristigen Aufgabe. Hier zeigte sich seine ausgeprägte Fähigkeit, eine Forschungseinrichtung fachlich und verwaltungstechnisch leiten zu können. Eingeschlossen in den Aufgabenbereich von Lehre und Forschung an der Universität Bonn war auch die Berufsausbildung der Landwirtschaftlich-Technischen Assistentinnen und Assistenten, für die er ebenfalls verantwortlich war.

Nach der Übernahme der Leitung des Instituts für biologische Schädlingsbekämpfung der BBA in Darmstadt erwies sich sein Leitungsgeschick erneut. Bereits nach kurzer Zeit genoss er das Vertrauen der Institutsangehörigen und schuf eine Atmosphäre für ein kollegiales und erfolgreiches Zusammenwirken. Seine freundliche und vermittelnde Art schaffte die Voraussetzungen für ausgedehnte Kooperationen mit anderen Forschungsstätten. Zunächst befasste sich Professor KLINGAUF mit Themen zur biologischen Schädlingsbekämpfung. Später verlagerten sich die Schwerpunkte seiner Arbeiten immer mehr auch auf Fragen des integrierten Pflanzenschutzes. Seine Untersuchungen über die Wirkung von Pflanzeninhaltsstoffen bei ihrer Verwendung als Pflanzenschutzmittel hatten zukunftsweisenden Charakter. Mit diesen Arbeiten wurde zum Teil wissenschaftliches Neuland betreten. Gleichmaßen gehörten Untersuchungen über die Bedeutung von Wildpflanzen im Feld und an den Feldrändern für die Erhaltung und Förderung von Nützlingen zu den von ihm selbst durchgeführten oder zu den von ihm initiierten Forschungen.

Seine wissenschaftlichen Leistungen haben in nationalen und internationalen Fachkreisen große Anerkennung gefunden. Professor KLINGAUF war von 1987 bis 1990 Erster Vorsitzender der Deutschen Phytomedizinischen Gesellschaft, der größten agrarwissenschaftlichen Vereinigung in der Bundesrepublik Deutschland. 1986 wurde er zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie gewählt; er nahm dieses Amt bis 1989 wahr. Ferner war er Vizepräsident der International Organization for Biological and Integrated Control of Noxious Animals and Plants, West Palearctic Regional Section (IOBC/WPRS, 1985 bis 1989) und Mitglied im Ständigen Ausschuss des International Congress of Plant Pathology (ICPP, 1991 bis 1999). Während seiner Dienstzeit, sowohl in der Universität Bonn als auch in der Biologischen Bundesanstalt, war er über mehrere Jahre bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Fachgutachter im Bereich Phytomedizin sowie in der Pflanzenschutzmittelkommission tätig. Als Gutachter bzw. Experte für Fragen des biologischen und des integrierten Pflanzenschutzes bereiste Professor KLINGAUF Pflanzenschutzprojekte in Tunesien, Syrien, Jemen, Ägypten, Kenia, Vietnam, Philippinen, West-Samoa und in Argentinien. Sein hoher Bekanntheitsgrad in wissenschaftlichen Kreisen war sicher auch mit ein Grund dafür, dass er relativ frühzeitig zum Vorsitzenden der bereits genannten deutschen wissenschaftlichen Gesellschaften (DPG und DGaE) gewählt wurde.

Eine Aufgabe, der sich Professor KLINGAUF fortlaufend – auch als Präsident der BBA – verpflichtet sah, war die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Phytomedizin. Mit besonderem Interesse verfolgte er die Entwicklung der Arbeitsmöglichkeiten für Doktorandinnen und Doktoranden in der BBA, von denen hier pro Jahr zwischen 60 und 70 mit experimentellen Arbeiten befasst sind. In der bis zu seinem jetzigen Ausscheiden wahrgenommenen Hochschultätigkeit hat Professor KLINGAUF 47 Diplomarbeiten betreut und 44 Doktoranden zur Promotion geführt.

Die pragmatische Grundhaltung in den Handlungsweisen von Präsident KLINGAUF und seine Fähigkeit, einen Ausgleich zwischen divergierenden Interessen herbeiführen zu können, verhalfen ihm in vielen Verhandlungen und Diskussionen dazu, nicht einfach nur den Weg des geringsten Widerstandes in anstehenden Entscheidungen zu suchen, sondern er hat stets mit Fleiß und Ausdauer Probleme in der ihm eigenen Dynamik verfolgt und dank seines sicheren Auftretens, seiner Kenntnisse und seiner überzeugenden Argumentation die angestrebten Verhandlungsziele fast immer erreicht.

In seiner 13-jährigen Amtszeit als Präsident der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft sind auf ihn Aufgaben zugekommen, die bei seiner Berufung zum Präsidenten noch nicht absehbar waren. Das alles überragende Ereignis war die deutsche Wiedervereinigung. Nach 41-jähriger Trennung konnte der staatliche Pflanzenschutz aus beiden Teilen Deutschlands wieder zusammengeführt werden. Beachtliche Teile der Biologischen Zentralanstalt in Kleinmachnow wurden in die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft reintegriert. Präsident KLINGAUF hatte wesentlichen Anteil daran, dass nach „Abschluss der Regelungen über die Herstellung der Einheit Deutschlands“ (Einigungsvertrag) die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft um rund 200 Mitarbeiter anwuchs. Drei neue Institute und weitere Außenstellen anderer BBA-Einrichtungen konnten in Kleinmachnow neu begründet werden. Die Einrichtung dieser neuen Institute lag Präsident KLINGAUF besonders am Herzen, um wichtige Forschungsbereiche der ehemaligen DDR zu erhalten. Damit gelang es auch, den bereits längere Zeit bestehenden Forschungsbedarf zu Fragen der Ökotoxikologie, des integrierten Pflanzenschutzes und der Folgenabschätzung im Pflanzenschutz abzudecken. Andererseits wurden für die BBA aber auch nachteilige Entscheidungen getroffen. So musste das Institut für Resistenzgenetik in Grünbach/Bayern abgegeben werden, und es ist der BBA auch nicht gelungen, das schon 1920 von der Biologischen Reichsanstalt gegründete Institut für Phytopathologie in Aschersleben zu reintegrieren. Beide Entscheidungen hat Professor KLINGAUF sehr bedauert, da der von der BBA zentral verfolgte Forschungsbereich der Schaffung gegen Krankheiten und Schädlinge resistenter Kulturpflanzen im Sinne des integrierten Pflanzenschutzes nicht in der BBA gestärkt werden konnte.

Der traditionellen Aufgabe des Präsidenten der BBA, die Vermittlung zwischen den Pflanzenschutzdiensten der Länder und der BBA wahrzunehmen, hat Professor KLINGAUF große Aufmerksamkeit geschenkt. Mitten in die 47. Deutsche Pflanzenschutztagung in Berlin fiel der 3. Oktober 1990, der Tag der Deutschen Einheit. In seiner Eröffnungsansprache am 1. Oktober bezog Professor KLINGAUF die noch in der Entstehung befindlichen Pflanzenschutzdienste der neuen Länder als Mitveranstalter dieses größten Fachkongresses des Pflanzenschutzes mit ein. Ferner erhielten die Pflanzenschutzdienste der neuen Länder auch dadurch einen neuen Schub zur raschen Integration, dass auf Veranlassung und unter Leitung von Präsident KLINGAUF die 65. Arbeitssitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes am 11. und 12. März 1992 in Rostock durchgeführt wurde. Trotz organisatorischer Schwierigkeiten bestand Professor KLINGAUF darauf, die erste gesamtdeutsche Arbeitssitzung nach dem 2. Weltkrieg im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern abzuhalten. Es folgten 1994 Dresden (Sachsen), 1998 Quedlinburg (Sachsen-Anhalt), 1999 Lanke (Brandenburg) und schließlich im März dieses Jahres Erfurt (Thüringen). Es war Präsident KLINGAUF eine ganz besondere Freude, dass er mit der Austragung der 74. Arbeitssitzung in der Stadt Erfurt den Kreis der „Neuen Länder“ schließen und von hier auch seinen Abschied von den Kollegen des Deutschen Pflanzenschutzdienstes und der Hochschulen nehmen konnte.

In den Jahren 1995 bis 1998 hat Professor KLINGAUF als Präsident des Senates der Bundesforschungsanstalten gewirkt. Durch seine umsichtige Amtsführung gelang es, der gesamten Öffentlichkeitsarbeit neuen Aufschwung zu geben. An erster Stelle geschah dies durch das völlig neue Gesicht des „Forschungsreport“, der Zeitschrift des Senates. Unter seinem Vorsitz war es auch möglich, dass die EU- und internationale Agrarforschung wieder stärker an den Forschungsbereich des BMVEL angebunden wurde.

Laut Satzung obliegt dem Präsidenten der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft sowohl deren administrative als auch deren wissenschaftliche Leitung. Durch das „Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz)“, das 1986 in novellierter Form in Kraft trat, ergaben sich Entwicklungen, die auf beiden Leitungsebenen zu nachhaltigen Veränderungen führten. Das Gesetz hebt die Verantwortung des Pflanzenschutzes für den Schutz des Naturhaushaltes besonders hervor. Professor KLINGAUF schenkte dieser Schwerpunktsetzung bei der Tätigkeit als Leiter des Institutes für biologische Schädlingsbekämpfung in Darmstadt und später als Präsident der BBA starke Beachtung, u. a. wird dies darin sichtbar, dass 1990 in Darmstadt die neue Bezeichnung „Institut für biologischen Pflanzenschutz“ eingeführt wurde. Sehr bald nach Übernahme des Präsidentenamtes begannen die Vorbereitungen für die nächste Änderung des Pflanzenschutzgesetzes, die 1998 mit der Anpassung des nationalen Rechtes an EG-Recht bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln ihr vorläufiges Ende fanden. Während der Vorbereitungsphase zur Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes, wie auch in der sich anschließenden Umsetzungsphase, die durch zahlreiche Sitzungen in Brüssel zu begleiten waren und sind, war er durch seine Mitarbeiter stets bestens informiert und hat seine Vorstellungen in die Verhandlungen mit eingebracht. Dank der aktiven Unterstützung des Präsidenten in den Verhandlungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Kommission in Brüssel konnte bei der Neuformulierung des Pflanzenschutzgesetzes ein Ergebnis erzielt werden, das in der landwirtschaftlichen, gartenbaulichen und forstwirtschaftlichen Praxis allgemeine Akzeptanz findet. Dem sich aus dem neuen Pflanzenschutzgesetz ergebenden Handlungsbedarf wurde von Präsident KLINGAUF entsprochen, indem die Arbeitsgruppen Lückenindikation, Pflanzenstärkungsmittel und Pflanzenschutz im ökologischen Landbau gestärkt bzw. etabliert wurden.

Eine gleiche Offenheit zeigte Präsident KLINGAUF auch für solche Probleme, die sich aus neuen Forschungsbereichen, wie der Biotechnologie, für die BBA ergaben. Das Engagement der BBA als Einvernehmensbehörde für die Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen und Untersuchungen über mögliche damit verbundene Risiken wurden von ihm stets aufmerksam verfolgt, und, wo immer es ihm möglich war, beteiligte er sich an öffentlichen Diskussions- und Informationsveranstaltungen. Hierbei war es ihm immer wichtig, vorgetragene Bedenken ernst zu nehmen und darauf objektiv zu reagieren. Die gleiche Form der Auseinandersetzung suchte er auch stets in den zahlreichen Veranstaltungen, denen er vorzusitzen oder wo immer er Antworten auf Fragen zum Pflanzenschutz zu geben hatte.

Ein Ereignis, dem sich Professor KLINGAUF während seiner BBA-Präsidentschaft – zusätzlich auch während seiner Senats-Präsidentschaft – zu stellen hatte, war die 1996 von der Bundesregierung verabschiedete „Neuordnung der Ressortforschung im Geschäftsbereich des BML“ (Rahmenkonzept 2005). Dieses Konzept hat bereits seine ersten Auswirkungen gehabt, und es wird zu weiteren tiefgreifenden Änderungen in den Strukturen und Aufgaben der Ressortforschung führen, deren Ausmaße für die BBA von Präsident KLINGAUF im Vorlauf bereits mit vertreten werden mussten. In einem Zeitraum von zehn Jahren soll die Anzahl der BBA-Standorte von zehn auf drei verringert werden, die Anzahl der wissenschaftlichen Einrichtungen soll von 16 auf 10 und der Personalbestand soll von 684 auf 560 zurückgeführt werden. Die gesamte BBA mit ihren Hoheits- und Forschungsaufgaben musste neu konzipiert und dem – bedingt durch die Einsparungen – sinkenden Personalbestand angepasst werden. Andererseits war durch die Reduzierung der BBA-Standorte eine

Neuplanung der baulichen Einrichtungen an den verbleibenden oder neu vorzusehenden Standorten notwendig. Es ist wohl kaum zu ermessen, wie viel Energie Präsident KLINGAUF in die Verhandlungsführung investiert hat. Trotz großen persönlichen Einsatzes waren die Planungen nicht immer erfolgreich, wie am Beispiel der Standortfindung für die BBA Berlin/Kleinmachnow zu erkennen ist. Drei Anläufe, einen neuen „Standort Ost der BBA“ zu finden, führten trotz intensivster Bemühungen der BBA bis heute noch nicht zum Erfolg. Die taktische Haltung des Präsidenten in allen Angelegenheiten der Umsetzung des Rahmenkonzeptes 2005 war nie fordernd, aber doch bestimmt, eine Haltung, die für ihn auch in anderen Angelegenheiten zu beachtlichen Erfolgen geführt hat.

Am 28. Januar 1998 beging die BBA die 100. Wiederkehr ihres Gründungsjahres. Die offizielle Feier fand am 8. Juni 1998 in Berlin-Dahlem statt. Der Präsident förderte dazu nicht nur das Erscheinen von 30 Veröffentlichungen in verschiedenen Publikationsorganen, sondern er konnte zum Ministerempfang auch einen „Jubiläumswein“ aus dem Institut für Pflanzenschutz im Weinbau der BBA, Bernkastel-Kues, beisteuern.

Bei der Gestaltung der alle zwei Jahre stattfindenden Deutschen Pflanzenschutztagung hat Professor KLINGAUF maßgeblich dazu beigetragen, das Niveau dieser an der Nahtstelle von Wissenschaft und Praxis angesiedelten Veranstaltung sowohl im Umfang, gemessen an der Anzahl der Vorträge und Poster einschließlich ihrer fachlichen Inhalte, als auch an der Anzahl der Tagungsteilnehmer stetig zu steigern. In diesem Zusammenhang sind auch seine intensiv gepflegten Kontakte zu den Pflanzenschutzdiensten der Nachbarländer, vor allem zu Österreich und zur Schweiz, zu nennen. In beiden Ländern war Professor KLINGAUF auch außerhalb von Pflanzenschutztagungen mit Vorträgen und Stellungnahmen häufiger und gern gesehener Gast. Von Österreich wurde er 1999 mit der Ferdinand-Beran-Medaille „in Anerkennung überragender Verdienste um den internationalen und österreichischen Pflanzenschutzdienst“ ausgezeichnet. Anlässlich von Pflanzenschutztagungen, aber auch zu anderen Anlässen pflegte Präsident KLINGAUF enge Verbindungen zu den Pflanzenschutzdienststellen weiterer Nachbarländer wie Polen, Slowenien, Tschechien und Slowakei. Im Februar 2001 wurde Präsident KLINGAUF von der slowakischen Regierung mit der „Department Distinction Silver Medal“ für die gute fachliche Zusammenarbeit beider Länder auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes ausgezeichnet.

In der Amtsführung und dem Umgang mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BBA fallen einige Bereiche auf, die, wenngleich sie nur summarisch genannt werden können, für Präsident KLINGAUF charakteristisch sind:

- Die Arbeiten der BBA haben an erster Stelle die Ansprüche der Politikberatung zu erfüllen. Jede Stellungnahme, die für das BML bzw. BMVEL oder andere Einrichtungen zu liefern war, musste ein Höchstmaß an Objektivität aufweisen, und Präsident KLINGAUF bestand stets auf termingerechter Vorlage.
- Seine eigene Arbeit, wie auch die Aktivitäten der BBA insgesamt, standen unter dem Anspruch, letztendlich der Praxis von Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft zu dienen.
- Die Eigenverantwortung der Wissenschaftler für ihr Tun stellte der Präsident stets in den Vordergrund. Forschungsplanung in der BBA kann nach seiner Meinung nur den Rahmen setzen. Die inhaltliche Ausfüllung des Rahmens muss von den Wissenschaftlern selbst bestimmt werden, wobei hier Fachkollegen und Vorgesetzte behutsam, aber bestimmt helfen müssen.
- Bei den Veröffentlichungen aus der BBA hat er Kollegen stets aufgemuntert, zu aktuellen Fragen Stellung zu nehmen und zu publizieren.

- Bei der Ausübung seiner offiziellen Funktionen als Repräsentant der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft in internen Veranstaltungen, wie dem Anstaltskollegium, den Beiratssitzungen und auch den Personalversammlungen, bemühte er sich stets um ein „gutes BBA-Klima“.
- Er vertrat die BBA in Veranstaltungen mit dem deutschen Pflanzenschutzdienst, wie den Arbeitssitzungen, den Amtsleitersitzungen und den Deutschen Pflanzenschutztagungen, stets mit großem Sachverstand und Verbindlichkeit.
- Präsident KLINGAUF hatte immer ein offenes Ohr für die Eingaben aus dem Kreis aller Mitarbeiter. Die etwas starre Personalsituation einer Behörde bereitete ihm dabei allerdings manche Sorge.
- Es ging ihm in seiner Arbeit immer darum, für die Geschicke der BBA die fachlich richtige Lösung auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse zu finden. Das von ihm in der

BBA hierbei Erreichte wird auch in Zukunft Gültigkeit behalten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der BBA, wie auch zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus dem Deutschen Pflanzenschutzdienst, aus der phytomedizinischen Forschung von Hochschule und Industrie, der Praxis und von Verbänden der Landwirtschaft, des Gartenbaus und der Forstwirtschaft und nicht zuletzt Persönlichkeiten aus Politik und Regierung, denen er stets loyal verbunden war, gratulieren dem Jubilar und scheidenden Präsidenten mit den besten Wünschen für die Zukunft und einem herzlichen Dank für seine umsichtige und erfolgreiche Amtsführung. Die Wünsche schließen auch ein, dass ihm weiterhin eine uneingeschränkte Tatkraft zur Erledigung all der Unternehmungen, die bisher im privaten Bereich zurückstehen mussten, erhalten bleiben möge.

H. BRAMMEIER und H. BEER  
(BBA, Braunschweig und Kleinmachnow)